

Selbstbestimmung für Kuh Elsa

Computersteuerung im Stall



Foto: Jürgen Sommer

Eine Million hat der Stall mit seiner Technik gekostet. Eine neue Zeit wirft auch neue Fragen auf. Helmut Dresbach (l.) hatte zu einer Diskussionsrunde geladen.

js. Waldbröl. Wenn die Kuh, nennen wir sie Elsa, das Euter drückt, wenn sie Hunger hat und gemolken werden möchte, dann trottet sie zu einem der zwei automatischen Melkstände, reiht sich geduldig in die Warteschlange ihrer Artgenossinnen ein und steht dort bis das Gatter sich öffnet und sie an der Reihe ist.

Die Zitzen werden gereinigt und die Melkbecher finden ihr Ziel - computergesteuert! In der Stallgasse fährt derweil ein Roboter unermüdlich auf und ab und schiebt den Kühen das Futter immer wieder in eine Position, aus der sie es bequem aufnehmen können. Kein Mensch ist zu sehen. Dieser Stall, in dem rund 100 Kühe stehen und in dem die Zukunftsmusik spielt, steht in Happach auf der grünen Wiese. Auf dem Laptop im Wohnzimmer der Familie Overhoff, gut 200 Meter Luftlinie entfernt, laufen alle Informationen aus dem Stall zusammen, und wenn es nötig ist, wird von Menschenhand eingegriffen. Eine Million Euro hat der landwirtschaftliche

Familienbetrieb investiert, um das aus zwei Generationen bestehende Unternehmen zukunftsfähig zu machen. Doch damit die Zukunftsmusik in der Landwirtschaft nicht aus dem Takt gerät, müssen bestimmte Voraussetzungen gegeben sein. Was (außer dem Milchpreis) in Zukunft den Landwirten Sorgen macht, wurde in einer Tischrunde vor Ort mit Landwirten und Vertretern der Landwirtschaftskammer diskutiert. Dass auch die drei Bewerber um das Landratsamt eingeladen waren, kam nicht von ungefähr. Der Vorsitzende der Kreisbauernschaft, Helmut Dresbach, der die Runde moderierte und vor allem den überdurchschnittlich ansteigenden Flächenverbrauch in Oberberg kritisierte, wollte konkrete Antworten. "Egal wie der zukünftige Landrat heißt, wir wollen nicht nur reden, sondern auch Ergebnisse erzielen", so Dresbach. Jedes neue Industriegebiet, jede neue Straße entzieht der Landwirtschaft zu nutzende Flächen und bringt ein seit Jahrzehnten funktionierendes Gefüge durcheinander. Die Planungssicherheit steht für viele Landwirte auf wackeligen Füßen. Schnell wurde man konkret und stellte die geplante Erweiterung des Waldbröler Industriegebietes Richtung Langenbacher Tal in Frage. Für den Romberger Landwirt Ernst Jung ist die geplante K28n ein Dorn im Auge. Die Trasse vernichtet 20 Hektar Grünland und verläuft direkt vor seiner Haustür. "Da werde ich kämpfen", so der Landwirt. Dresbach richtet einen Appell an die Kreisverwaltung mehr für die bäuerliche Bevölkerung im Kreis zu tun. Die Landratskandidaten formulierten auf Fragen zurückhaltend, teils aus Sicht ihrer derzeitigen Position. Morsbachs Bürgermeister Jörg Bukowski gab zu, dass es zwischen den Kommunen in vielen Belangen durchaus Interessenskonflikte zwischen Kooperation- und Konkurrenzdenken gibt. Kreisdirektor Jochen Hagt argumentierte aus Sicht des Juristen und hält unter anderem die Baugenehmigungsverfahren, vor allem in Außenbereichen, für überdenkenswert. Diplom-Psychologin Inge Mohr-Simeonidis steht einer Verklärung der Landwirtschaft kritisch gegenüber. Betont aber, dass es dem Tier gut gehen soll, solange es lebt und meint damit auch das Nutzvieh. Kuh Elsa interessierte die Diskussion wenig. Sie fühlte sich im technisierten Stall augenscheinlich wohl. Demnächst öffnet der Computer für sie und ihre Artgenossinnen auch automatisch eine Schranke zur Weide. Vorausgesetzt sie hat sich melken und wiegen lassen und ihr Kraftfutter genossen. Das elektronische Halsband hat sich alles "notiert"!